

Blätter aus St. Georg

Dezember 2017 · Die Zeitung des Bürgervereins zu St. Georg von 1880 e.V. · www.buergerverein-stgeorg.de



Fassadengymnastik

Fassaden in St.Georg

In der dunklen Jahreszeit erinnern die Fassaden der Häuser mit ihren beleuchteten Fenstern an Adventskalender. Die Hausfassaden sprechen zu uns, wenn wir sie nicht auf unserer Blickhöhe, also auf das Erdgeschoss und vielleicht noch das 1. Obergeschoss beschränken. Wenn wir sie in ganzer Höhe betrachten, geben sie Auskunft über die Epoche aus der sie stammen und die Absicht der Menschen, die sie geschaffen haben. Die Spannweite reicht von bloßer Dekoration des Hauses bis zu den „sprechenden“ Fassaden, Fassaden die die architektonische Struktur und den Inhalt bzw. Zweck der sie tragenden Gebäude verraten.

St. Georg ist in seiner heutigen Gestalt Ende des neunzehnten Jahrhunderts entstanden, in der sogenannten Gründerzeit. Das sind die Jahre der ersten industriellen Revolution u.a. nach 1871 mit den Reparationszahlungen Frankreichs. Dennoch gibt es ältere Spuren, die Kriege und Erneuerungswut von damals bis heute überdauert haben, Spuren in den alten Straßenzügen und einigen wenigen Gebäuden.

In der Langen Reihe stehen zwei (eins als Rekonstruktion) Fachwerkhäuser aus dem Spätbarock. Sie zeigen uns die altherwürdige Handwerkskunst. Erstaunt nehmen wir ihren Maßstab auf, der in der engen Langen Reihe einst für Weite und Luftigkeit sorgte. Ein Kleinod haben wir im 1. Stiftsge-

bäude der Amalie-Siebeking-Stiftung das Alexis de Chateauf 1839/40 errichtet hat. Es berichtet von der Rückbesinnung auf Backstein und Fachwerk in der Zeit des Klassizismus. Der Architekt verstand es, die eher historischen Elemente mit den damals modernen zu verbinden und dabei dem Stiftsgebäude einen bescheidenen und zugleich würdevollen Ausdruck zu verleihen.

Einige spätklassizistischen Bürgerhäuser haben sich erhalten. Putzbauten die in Ehrfurcht vor den Architekturtheorien der Renaissance die dreigeschossige Grundordnung einhalten: bossiertes Keller- oder Erdgeschoss, darüber das durch Schmuckelemente und Höhe hervorgehobene 1. Obergeschoss, gefolgt von vom schlichteren 2. Obergeschoss und dem bescheidenen Mezzaningeschoss unter dem Dach. Das Dach häufig mit Blick auf Italien so flach geneigt, dass eine Balustrade mit Figuren in den Himmel ragen konnte. Auch diese Gebäude blieben niedrig, was den Straßen und Plätzen gegenüber heute einen weniger engen Eindruck verschaffte.

Die erwähnte Gründerzeit sprengte den überlieferten Maßstab. Durch die Spekulationsbauten jener Jahre ergaben sich nicht gerade rücksichtsvolle Brüche im Bild der Straßen. Dennoch wurde die Höhe des damals neuen Ensembles wie zum Beispiel am Hansaplatz und am Steindamm bis in die heutige Zeit verbindlich. Es tobte zugleich ein erbitterter Architektenkampf zwischen den Traditiona-

listen und den Neuerern, zwischen klassischen Putzfassaden und „modernen“ Backsteinfassaden. Wobei die Traditionalisten versuchten die alte dreigeschossige Ordnung beizubehalten. Trickreich verdoppelten sie einfach die Geschosszahl und zogen die Schmuckelemente über zwei Geschosse zusammen. Die Neuerer wollten den Ziegel als regionales, handwerkliches Material wiederbeleben. Dabei bedienten sie sich oft einer gotischen oder sogar romaneschen Formensprache. Auch das einzige Jugendstilhaus in der Koppel fügte sich nahtlos ein.

Für die Moderne der 20-iger Jahre kann der expressionistische Högerbau, ebenfalls an der Koppel, stehen. In der Langen Reihe gab es nur noch das längst abgebrochene Solidus Haus mit nur zwei Geschossen.

Nach dem 2. Weltkrieg entstanden dann die bescheidenen, fast unschuldigen, Backsteinbauten der ersten Nachkriegsjahre. Weil sie deutlich niedriger sein mussten, gab es neue Maßstabsbrüche. Mit sensiblem Spiel der Fenstergrößen, vorsichtigen, wenigen Schmuckelementen und Satteldächern sollte der Weltstadtcharakter vermieden oder gebrochen werden. Ab Mitte der 60-iger Jahre erneut ein Bruch. Höhe und Horizontalität waren angesagt. Die alte Ordnung sollte aufgelöst und die neue aufstrebende Zeit mit Rationalität und Serialität dargestellt werden. am

Fortsetzung auf Seite 4

Titelbild: Wolfgang Ketelsen



**LR 88, NR. 260
30.11. 2017**

**von
Danja
Antonovic**

Apothekenvorlieben und Lieblingskrankheiten

Neulich ist Milena, meine Belgrader Schulfreundin, in Hamburg gewesen. Sie blieb zwei Wochen, die Sonne schien um die Wette, wir hockten auf der Langen Reihe, Milena sagte – und das war ein Kompliment: „Das ist ja hier so wie in Belgrad“.

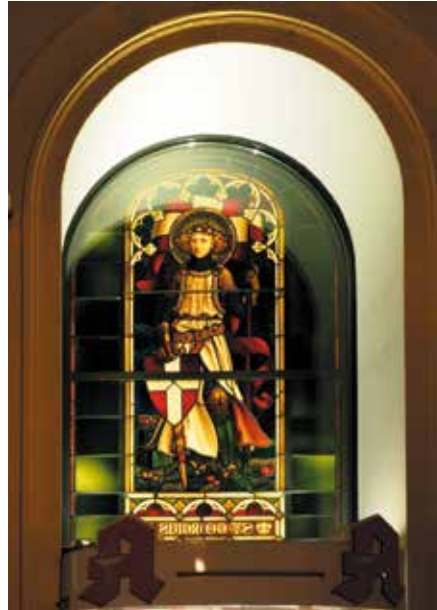
Nach viel Hamburg fragte Milena fast genervt: „Wozu brauchen die Hamburger so viele Apotheken?“ „Das weiß ich nicht“, sagte ich, „ich weiß nur, dass in Hamburg alle zwei Meter eine Apotheke zu finden ist.“

Ich weiß auch nicht was ein Hamburger am liebsten in der Apotheke kauft, ob es neben richtigen Medikamenten auch Vitamine und Ginsengpastillen, aber auch Salbeibonbons und Gummibärchen sind. Egal was er da kauft, er kauft es gerne, sonst hätten wir nicht so viele Apotheken, die stets zu Diensten und Zufriedenheit der Kranken und eingebilddeten Kranken zur Verfügung stehen.

Alle Apotheken, nicht nur die in Hamburg, auch in der großen, weiten Welt haben in ihren Regalen genau das, was ihre Kunden mögen. Hier werden Ängste und Vorlieben entlarvt, nicht nur der Körper geheilt. Vielmehr wird hier die Seele gesalbt.

So ist in Hongkong die unangefochtene Apothekennummer eins die Potenzhilfe für den Mann. Offensichtlich gibt es viele

Männer in Hongkong, die ohne Scheu die geriebenen Tierhörner, Wurzeltinkturen aller Arten, Wässerchen und Cremchen von rosa bis himmelblau kaufen. In der Hoffnung in einem wichtigen Punkt des Lebens nicht zu versagen.



Dagegen schwören Italiener auf Magenbeschwerden, Sodbrennen scheint Nationalkrankheit zu sein. Ein Meer von Pulverchen und Tablettchen findet man nicht nur in der Apotheke, jede Bar an der Ecke ist gegen Sodbrennen bestens gerüstet, man muss nur fragen, die Auswahl ist groß.

Amerikas Lieblingsprodukt heißt „No Gas“ oder „Gas No More“ oder ähnlich. Worum geht's? Um die hörbare Verdauung. Diese ist für die Bewohner der Neuen Welt so unausstehlich, dass jeglicher Gedanke an klitzekleine Möglichkeit einer lauten Verdauung, herzfarktähnliche Zustände erzeugt. So stehen unzählige Packungen von „gasstoppenden“ Produkten in ame-

rikanischen Regalen parat, damit Chili con carne nicht zu einem musikalischen Ereignis wird.

Und was machen die Serben? Serben lieben Beruhigungsmittel. Die Medizin gegen Liebeskummer, Mobbing im Büro, schlechte Laune, schlaflose Nächte und unruhige Tage – heißt in Belgrad BEN-SEDIN und ist das meist verschriebene Rezept im Lande.

Und, ich kenne kein Land, außer Serbien, in dem so viel und so oft Blutdruck gemessen wird. Ein Blutdruckmesser in den heimischen vier Wänden hat fast jeder und so beginnt ein Besuch bei Freunden oft mit dem kleinen Satz „Kann ich kurz mal Blutdruck messen?“ Außerdem herrscht in allen Ex-jugoslawischen Ländern die unermessliche Angst vor dem Durchzug. Sobald man einen Raum betritt werden hastig Fenster und Terrassentüre geschlossen, es könnte ja ziehen und davon könnte man krank werden...

Vor Jahren erzählte mir ein Hamburger Arzt in einem Interview über die Erkrankungen der damaligen Gastarbeiter, dass Jugoslawen oft an Magengeschwüren erkrankten, Türken haben es mit den Knochen und Italiener – eben, mit dem Magen. Franzosen haben es mit der Galle, „aber was ist mit den Deutschen“, fragt Milena und da weiß ich schon wieder keine Antwort. Ich kann nur einige Ärzte meines kleinen Viertels nennen, die Liste ist nicht vollständig : Es gibt mindestens 5 Allgemeinmediziner, 6 Mediziner, die man im Volk „Seelenklempner“ nennt, 3 Heilpraktiker und andere Heiler, 3 Massagepraxen, Zahnärzte gibt es auch und außerdem das ehrwürdige St.Georg-Krankenhaus.....

„Stopp“, sagt Milena „das reicht schon, aber warum habt ihr keinen Kinderarzt?“.

Steindamm hat sich das manifestiert. 10 Jahre später hat sich die Rückbesinnung auf die Stadt mit ihren Straßen und gefassten Plätzen durchgesetzt. Die Häuser gliederten sich wieder in den gründerzeitlichen Kontext ein. Die Fassaden erhielten Sockelgeschosse, ablesbare Obergeschosse und Dachabschüsse. Die Backsteinbauten wurden plastisch ausgeformt und mit Betonsimsen und Tragelementen ausgestattet. Das gestalterische Stichwort war „Brutalismus“. Diese Tendenzen mündeten in die überbordende Postmoderne, die sich noch konsequenter auf das historisch Überlieferte bezog. Etwas abgemilderte Beispiele gibt es auch in St. Georg.

Heute nun ist der Minimalismus das vorherrschende Thema. Starke Formen mit minimalem Dekor und z.T. eine gewisse Rückbesinnung auf die 20-ziger Jahre mit Bauhaus und De Stijl werden gesucht.

Alle diese jeweils „modernen“ Erneuerungen sind mit heftigen Auseinandersetzungen zwischen den beteiligten Gestaltern verbunden gewesen. Es macht Spaß diese intellektuellen Kriege an den Häusern und ihren Fassaden zu entdecken. Aber natürlich ist die Fassade nicht die ganze Wahrheit. Die Baukörper und der städtebauliche Zusammenhang haben den Fassaden erst ihre Daseinsberechtigung gegeben.

Martin Streb

Spätbarock an der Langen Reihe, der ursprüngliche Maßstab



So war die Lange Reihe flankiert, hier eine Rekonstruktion

Rückbesinnung auf das Handwerk, gegen Klassizistische Putzfassaden.





Terrasse Lange Reihe - Koppel,
bescheidene Arbeiterhäuser.

Klassische Fassade, 3 Geschosse
in Renaissance-Ordnung



Pseudo 3-Geschossigkeit
am Hansaplatz.



Gründerzeit: Backstein gegen Putzbauten.



Gemeindehaus von Architekt Faulhaber, Heimatsstil.



HAW- von Fritz Schumacher „rotes Hamburg“.




Zuhause bestens betreut

Unsere Leistungen:

- Individuelle Beratung
- Grund- & Behandlungspflege
- Betreuung & Hilfe im Haushalt

Gern informieren wir Sie zu weiteren Leistungen.

**KONTAKT VOR ORT
IN ST. GEORG:**
Hartwig-Hesse-Stiftung
Alexanderstraße 29
20099 Hamburg
info@hartwig-hesse-stiftung.de

Tel: 040 25 32 84-26
www.hartwig-hesse-stiftung.de

Ambulanter Pflegedienst
HARTWIG HESSE
STIFTUNG
Gepflegt leben



„Unschuldige“ und bescheidene Architektur der Nachkriegszeit.



Die neue Zeit in den 70-igern, Rationalität, Raster, Serie



Steindamm in der aufgelösten Stadt, gerasterter Maßstabsbruch.



Lange Reihe, Brutalismus links,
Rückbesinnung und Minimalismus rechts



Sprechende Fassade
„Rollschrank für Kulissen“

Alle Bilder in diesem Bericht von W. Delasauce

Fassaden und Häuseransichten in St. Georg

Der Stadtteil St. Georg ist sehr alt und hat viele Entstehungsabschnitte. Dies ist vor allem an den Fronten der Häuser und Bauten zu sehen. Es stehen heute noch einige Häuser, die aus dem frühen 17. und 18. Jahrhundert stammen. Es waren Bauten für kleinere Handwerksbetriebe und zum Teil auch Wohnraum für Handwerker und ihre Familien. Die noch vorhandenen Fassaden, überwiegend im Fachwerkstil, zu betrachten, ist interessant und stellt Fragen, wer dort gewohnt hatte und wie.

Hierzu gehört der Kattenhof in der St. Georgstraße 5 – 7. Der abknickende schmale Innenhof

in Fachwerkbauung in der Art der Gängeviertel ist erhalten, die Vorderhäuser sind 1820 – 1824 erbaut. Die Hofbebauung im Innenhof diente nach dem Großen Brand 1842 als Notwohnungen für die Menschen, die ihre Wohnstätten durch das Feuer verloren hatten. Die Wohnungen waren sehr klein, angeblich erhielt eine vierköpfige Familie nur 20 qm zugeteilt. Die Fachwerkbauten sind sorgsam restauriert und modernisiert und sind heute begehrte Wohnungen. Der Zugang ist aus Schutzgründen von der Straße durch eine massive Holztür versperrt, die nur durch eine Sperrverriegelung zu öffnen ist. Dieses Kleinod in der Nähe des Hauptbahnhofs muss geschützt werden und als Rudiment der Vorstadtvergangenheit erhalten bleiben.

H. Johanna Schirmer



Bild W. Delasauce

Fassadengymnastiker

Verzierungen an Gebäuden in Form von menschlichen Gestalten kennt man in der Architektur schon seit dem 6. Jh. vor Chr. Vorwiegend wurden diese in Griechenland, dem alten Rom und in Europas Historismus des 18. und 19. Jh. verwendet. Anstelle von Pfeilern oder Säulen zeigen Männer und Frauen, wie schwer an Balkonvorsprüngen, Ziergiebeln und Dachelemente zu tragen ist. Der männliche „Atlant“, (auch Kouroi, Herme oder Telemon) benötigt zusätzlich beide Hände neben dem Kopf, während die weibliche „Karyatide“ (auch Kanephore oder Kore) die ganze Last entlarvend frei auf dem Kopf trägt und dazu in der Hand noch ein Weihgeschenk. Allerdings ist die statische Funktion oft nur vorgetäuscht und es handelt sich nur um dekoratives Beiwerk an der Fassade. Das Material Zinkguß, Gips oder Terrakotta war häufig von Tonmodellen abgeformt und in Fabriken



**Apotheke
zum Ritter St. Georg**

**Mit Herz und
Kompetenz
für Ihre Gesundheit**

Wir beraten
Sie gerne!

Medikamente „to go“,
für Sie sortiert nach
Einnahmezeitpunkten.
Unser Service –
Ihr individueller
Medikamentenblisten

Lange Reihe 39
20099 Hamburg

Tel. 040 / 24 50 44
oder gerne auch per E-Mail:
info@apo-zum-ritter.de

vorgefertigt. Selten wurden die Figuren von Bildhauern direkt in massivem Stein an die Fassade frei angetragen. Die Berliner „Bauzeitung



Atlanten Lange Reihe

Bild W. Delasaue

für das deutsche Reich“ schreibt 1889 offen: „Nicht nur das gewöhnliche, sondern auch das sog. herrschaftliche Mietshaus steht noch vielfach im Banne einer in gegossenem Gipsstück angeklebter Monumentalarchitektur. Die überreiche Gestaltung der Schauseiten, der Treppenhäuser und Zimmerdecken entspringt oft dem Triebe, eine möglichst hohe Einschätzung der Feuerkasse und damit eine erhöhte Bewertungsgrenze zu erzielen. Den reicheren Fassaden sieht man durch ein palastähnliches Gepränge die Aufgabe der Werterhebung deutlich von weitem an.“

Wolfgang Ketelsen

Wieder „Hamburger Kessel“

Die Hamburger Polizei kann es nicht lassen: Anfang November



wurde eine Gruppe von fast 100 Hamburger Einwohnern, die optisch als „zusammengehörig“ erkennbar war, durch staatliche Ordnungskräfte



mit Hilfe des „Hamburger Kessels“ gesammelt und unter Anwendung



handgreiflicher Gewalt „in Gewahrsam“ genommen.

Zahlreiche Unbeteiligte in den Alsterarkaden mussten entsetzt mit ansehen, dass vor der Schleusenbrücke an der Kleinen Alster - direkt neben dem Rathaus - Fuß- und Flügelfesseln angewendet wurden, um ein Entkommen einer friedlichen Minderheit dieser Stadt zu verhindern.



Unserem aufmerksamen Reporter Werner D. gelangen Dokumentaraufnahmen. Aus informierten Kreisen erfuhren wir, dass eine bewachte Lagereinrichtung an einem Mühlen- teich bereits vorbereitet war und ein selbstbestimmtes Leben für die Eingeschlossenen erst wieder in einigen Monaten möglich sein wird. Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Wolfgang Ketelsen

**Frühstück, Snacks & Drinks
Literatur & Lesungen**

wenn Petrus will, auch im Garten

Gurlittstrasse 23/T 040 280 8900

www.hotelwedina.de



Time to be

HOTEL WEDINA



Inh. Uta Capellen-Antz

EPEs APOTHEKE

**... für Ihre Gesundheit
sind wir da!**

**Lange Reihe 58
20099 Hamburg
Tel. 040 - 24 56 64
info@epes-apo.de**

Sonntagstreffpunkt

Einmal im Monat treffen sich Kunstinteressierte am Sonntagnachmittag um 17 Uhr im Hotel Wedina Kultursalon, um dort auf der freien Bühne Künstler aus den Bereichen Literatur, Musik und darstellender Kunst zu erleben, die sich dem interessierten Publikum präsentieren und ihre Werke vorstellen.

Am 29. September dieses Jahres führten die Leiterin des Wedina Kultursalons, die aus Kroatien stammende Kristina Nadj und der Schriftsteller und Tangotänzer Albrecht Schnitzer durch den Nachmittag. Im gut besuchten Salon mit einem Glas Wein oder Sonstigem in der Hand



Kristina Nadj

saßen die Zuhörer und warteten auf das, was ihnen geboten werden sollte. Der über achtzigjährige Albrecht Schnitzer erzählte in launiger Art von seinen Lebensstationen und seiner Entwicklung von der Tischlerlehre über Dorfschullehrer zum Dozenten für Lehrerfortbildung und nach der Pensionierung über den Weg zum Tangounterricht. Darüber hat er Gedichte und Geschichten geschrieben, in denen er alles Erlebte in lebhafter Weise verarbeitet hat. Und immer kam er in Berührung mit dem Tango, denn der verzögerte typische Tangoschritt ist dem Rhythmus seines Lebens sehr nah. Dem Publikum gefielen seine Gedichte und Geschichten sehr gut, denn sie waren

aus dem Leben gegriffen und gaben seine Lebenserfahrungen wieder. Kristina Nadj gab zwischendurch einiges ihrer literarischen Werke zum Besten und



Albrecht Schnitzer

fand großen Anklang und viel Applaus.

Diese Einrichtung im Hotel Wedina findet großes Interesse, nicht nur in St. Georg, und es bleibt zu hoffen, dass weitere Nachmittage mit Kunst ausgefüllt werden können.

H. Johanna Schirmer

Lampedusa Zelt

Ein Brennpunkt am Steindamm ist nach wie vor das Lampedusa-Zelt, welches zur Hauptsache die unmittelbaren Bewohner, die Gewerbetreibenden als auch die Grundeigentümer, die sich bereits über Jahre im Allgemeinen als geduldige Bürger auszeichnen, betrifft. Die geduldigen Bürger würden immens gern gegen dieses ‚Mahnmal‘ protestieren, jedoch fürchten sie Repressalien! Die Repressalien

werden bereits anonym durch Beschimpfungen, Drohungen und Hass am Telefon sowie persönlicher Beleidigungen losgetreten. Nur den Befürwortern des ‚Mahnmals‘ ist es zu verdanken - sie jedoch wagen sich nicht an die Öffentlichkeit, da sie ihre Identität und Anonymität schützen wollen! Beachtet werden muss, dass es sich hier nicht um etwaige Flüchtlingsprobleme auf dem Steindamm - die täglich auftauchen wenn viele Menschen einen Standort aufsuchen - handelt, sie können bewältigt werden! Die Parteien müssen sich endlich zum Wohl aller betroffenen Bürger und Bürgerinnen gemeinsam und



Bild Werner Delasauce

öffentlich gegen die Aufstellung und für die baldige Entfernung des Lampedusa-Zeltes aussprechen, nur so können solche Zustände, wie sie es noch nie am Steindamm gab, wie auch diverse Beschwerden zum Lampedusa-Zelt endlich erfolgreich enden.

Maren Knigge

**Schmilinskyst. 6
20099 Hamburg**

Tel.: 24 39 08

www.fahrradladen-st-georg.de



**Mieterverein
zu Hamburg**
im Deutschen Mieterbund **DMB**

**Unser Rat
zählt.**

 **879 79-0**
Beim Strohhouse 20 · 20097 Hamburg
mieterverein-hamburg.de

Dem Menschen zuliebe.

**TAGESPFLEGE
St.Georg/HH-Mitte**
**Tagesbetreuung für
Senioren/innen**

- kleine Gruppen
- häusliche Atmosphäre
- Entlastung pflegender Angehörigen
- individuelle Betreuung, auch für Menschen mit Demenz
- an 1 bis 5 Tagen in der Woche

Wir freuen uns auf Sie!
Eingang Stiftstraße 65 • 20099 HH
Tel. 2840 78470 • www.diakonie-alten-eichen.de




Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen

Zum Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen wurde vom OrganisatorInnenkreis am 25. November 2017 gegen 15.00 Uhr zur Menschenkette rund um den Hansaplatz aufgerufen. Dieser Tag wurde vom Europarat im Jahr 2011 als Internationaler Tag gegen gewalttätige Angriffe auf Frauen nominiert,



Der Organisatorinnenkreis

Bild W. Delasauce

er trat 2014 in Kraft. Im Hamburger Stadtteil St. Georg wurde somit ein Zeichen gegen Gewalt unter dem Aufruf „Raise your Voice“ gesetzt.

Die interessierten Anwesenden zeigten Einigkeit gegen sexuelle Belästigung, psychische und physische Gewalt gegen Frauen, sowie gegen alle Formen von Diskriminierung und Rassismus, wie Hass und Abwertungen, als auch Herabwürdigung von allen Menschen. Zahlreich war das Kommen der St. Georgier nicht unbedingt, es hätten sich gern mehr Menschen beteiligen können - aber, neben den LINKEN, dem Einwoh-

nerverein, dem Bürgerverein sowie der evangelischen Kirche, der Zentrumsmosche und auch eine Gruppe Muslima, (die sonst nicht sehr häufig öffentlich auftraten), war das Interesse unter dem „Raise your Voice“-Applaus doch zustimmend vorhanden.

Maren Knigge

Große Gratulation

Im Dezember in diesem Jahr werden zwei unserer Stadtteilaktiven 80 Jahre alt.

Es feiern der emeritierte Dompfarrer Georg von Oppenkowski am 15. Dezember und ehemalige Domprobst Nestor Kuckhoff am 20. Dezember. Am 7. Januar 2018 um 10:00 Uhr wird Erzbischof Dr. Stefan Heße ein Pontifikalamt geben zu ihren Ehren und zur Gründung des Erzbistums Hamburg.

Beide haben in verschiedenen Feldern mit den Menschen und für sie gewirkt. Nicht alle von uns werden sie persönlich kennen. Wir wissen aber um ihren Einsatz für unser buntes St. Georg, für viele unserer Mitmenschen und Nachbarn. Dafür danken wir und wünschen beiden eine erfüllte Zukunft in guter Gesundheit.

Für den Vorstand Martin Streb

KIDS in „action“

Nach der feierlichen Wiedereröffnung durch den Bezirksamtsleiter Falko Droßmann arbeitet das KIDS in den neuen Räumen Lange Reihe 24. Kinder und Jugendliche von 13 bis 18+, die auf der Straße leben, werden seit 30 Jahren von diesem Projekt aus dem Hause „basis und woge“ betreut. Finanziert wird es von der BAS-FI (Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration). Das klingt sehr formal. Tatsächlich arbeiten dort aber

tagtäglich sehr engagierte Menschen im Jahr mit 500 bis 600 Kindern, darunter mehrheitlich Mädchen. Einer hat sich und die Aktivitäten des KIDS am 29. Nov. 2017 im Stadtteilbeirat St. Georg vorgestellt.

Malte Bock ist seit 16 Jahren dabei. Der Umzug

aus dem Bieberhaus mit der Finanzbehörde und dem Ohnsorgtheater als Nachbarn hinein in den Stadtteil mit benachbarten Anwohnern und Gewerbe war eine große Herausforderung, denn nicht alle Straßenkinder sind ohne weitere mit der bürgerlichen Umgebung kompatibel. Der Skepsis wurde vom KIDS mit einer Charmeoﬀensive begegnet. Die Vorstellung im Stadtteilbeirat gehört



Falko Droßmann

auch dazu. Durch Kennenlernen sollen Vorbehalte abgebaut werden. Drei Angebote werden den Kindern in Notlagen gemacht:

1. Beratung zu ihren zum Teil katastrophalen Lebenssituationen. Das geschieht ganz persönlich aber auch in Zusammenarbeit mit Jugendhilfe des Bezirks.
2. Offener Bereich als Treff von 16:00 bis 21:00 Uhr zum Kennenlernen und Austausch mit gemeinsamen Abendbrot und u.a. Hilfe bei der Hygiene.

3. Straßensozialarbeit um den Hauptbahnhof und im ganzen Stadtbereich als Beratung und vor allem zur Schaffung von gegenseitigem Vertrauen.

Außerdem wird das Angebot ergänzt von mehreren Übernachtungsstellen.

Wir begrüßen und haben dies schon immer getan, diese Hilfsangebote für die meist vereinsamen Jungen und Mädchen, die in der Regel trotz schwieriger Vergangenheit und aus ihrer Sicht häufig in Perspektivlosigkeit keine Bezugspersonen und Ansprechpartner haben. Da setzt das KIDS mit „action“ an und dafür wünschen wir viel Erfolg.

Martin Streb

St. Georger Notapotheken
 Spätdienst: 08.30-22.00 Uhr
 Nachtdienst: 24 Std., ab 8.30 Uhr
 Kurzfristige Dienständerung vorbehalten,
 tagesaktuelle Informationen unter
Tel. 0800 00 22 8 33

Engel-Apotheke
 Sven Villnow
 Steindamm 32 · 20099 Hamburg
 Telefon 24 53 50
Spätd.: 09.01.18 / Nachtd.: 02.02.18

Epes-Apotheke
 Uta Capellen-Antz
 Lange Reihe 58 · 20099 Hamburg
 Telefon 25 56 64
Nachtd.: 30.12.17 / Spätd.: 23.01.18

Apotheke zum Ritter St. Georg
 Hiltrud Lünsmann
 Lange Reihe 39 · 20099 Hamburg
 Telefon 24 50 44
Spätd.: 20.12.17 / Nachtd.: 13.01.18

ANZEIGE

Dr. Robert Wohlers & Co

Buchhandlung und Antiquariat

Lange Reihe 38
 20099 Hamburg (St. Georg)
 Telefon 040 / 24 77 15
 buchhandlung@dr-wohlers.de



Ingo Müller verabschiedet

Am 25. November 2017 war der Nachklang des fulminanten und anhaltend bejubelten Konzerts noch in Kopf und Ohr, da mischte sich Wehmut in das Hochgefühl. Ingo Müller hatte mit seinen beiden Chören, dem Hugo Distler Chor und der Jungen Kantorei St. Georg, und dem Orchester St. Georg von Amadeus Mozart das Kyrie und Gloria der C-moll-Messe und von Felix Mendelssohn die 2. Symphonie Opus 52 (Symphonie-Kante) erklingen lassen. Wieder einmal konnten wir seine Kraft bewundern, diesen großartigen und großen Musikkörper



Ingo Müller, sein Chor und die Solisten

zu formen und zu lenken.

Die wunderbare Musik war aber nicht der Grund der Wehmut sondern der bevorstehend Abschied „unseres“ Ingo Müller. Er hat über 40 über Jahre seiner Gemeinde und dem Stadtteil musikalische Geschenke bereitet. Nach wie vor ist sein jugendlicher Elan am Dirigentenpult und im Stadtteil präsent gewesen. Nun möchte er sich neuen Zielen widmen, wohl verdient. Schade für uns und

seine Musikerfreunde in den Chören und im Orchester und wie wir hoffen schön für ihn. Wir wünschen ihm, dass seine Träume in der Zukunft Realität werden.

Zugleich konnte uns Ingo Müller seinen ehemaligen Schüler Martin Schneekloth als begnadeten Nachfolger vorstellen. Der bedankte sich zusammen mit allen Sängern, Sängerinnen und dem Orchester durch ein „Gloria“ nur für Ingo Müller. Auch wir danken ihm und wünschen zugleich seinem Nachfolger Erfolg und Freude in seinem neuen Amt.

Martin Streb

Polizei auf dem Hansaplatz.

Meinungen prallen aufeinander. Einigen ist die Präsenz der uniformierten oder nicht uniformierten Staatsgewalt auf dem Hansaplatz noch zu gering. Sie pochen auf ihre Rechte als Anwohner. Sie wollen vor allem nachts Ruhe finden oder auch im Dunklen ohne Beklemmung über den Platz gehen können. Manche verlangen die strikte Umsetzung der Sperrgebietsverordnung und der Kontaktverbotsverordnung. Die Polizei solle endlich die gesetzlichen oder ordnungspolitischen Vorgaben strikt umsetzen. Die Randständigen und Trinker müssten mindestens zu einem Verhalten angehalten werden, das die bürgerliche Welt respektiert. Andere wiederum beklagen Vorfälle bei denen die Polizei zu rüde gegen unschuldige Besucher des Platzes vorgegangen ist oder unnötige oder zu viele Platzverweise ausgesprochen hat. Die Anwesenheit von so viel Polizei verursacht ihnen Unbehagen. Die randständigen Menschen, die Obdachlosen und

Trinker und auch die vielen Migranten anderer Hautfarbe dürften nicht vertrieben werden. Sie müssten ihre Daseinsberechtigung auf dem Platz finden, ebenso wie die Besucher der Restaurants, die Touristen und Anwohner. Das soziale Gemenge auf dem Hansaplatz sei eben Großstadt und Bahnhofsnähe. Die Sexarbeiterinnen müssten besser geschützt ihrem Beruf nachgehen dürfen.

Pöbeleien gegen Passanten, Gewalt und Zwangsprostitution sowie Drogendealerei werden von beiden Gruppen abgelehnt, ebenso wie zerbrochene Glasflaschen, nächtliche Schreiereien oder offenes Urinieren.

Die Polizei muss den Spagat zwischen den beiden Forderungen bewerkstelligen. Das ist fast nicht möglich und wird dennoch mit bewundernswerter Geduld versucht. Dafür sollten wir unserer Polizei ausdrücklichen Dank aussprechen. Die Polizei hat allerdings Probleme mit dem immer wieder erforderlichen Einsatz von unerfahrenen Kollegen in Ausbildung. Ihnen fehlt naturgemäß die Kenntnis des lokalen Milieus und entsprechendes Fingerspitzengefühl. Fehlgriffe bleiben möglich.

Meiner Meinung nach kann der Ausgleich der Forderungen nicht ohne den erhöhten Einsatz der Polizei gelingen. Das ist bedauerlich und auch durch Sozialarbeit allein nicht zu schaffen. Also weiter so mit Sensibilität und Respekt auf allen Seiten.

Martin Streb

Ausgewählte Termine

Spielzeit 2017/2018 bis 25.02.2018

Hansatheater - Klassisches Varieté

Es führen unterschiedliche Entertainer durch die Vorstellungen.

Tickets + Infos 040-47110644

Savoy Filmtheater

An jedem 1. und 3. Mittwoch im Monat gibt es für 6,- € einen ausgewählten Film in deutscher Sprachfassung.

Mi. 20.12. 11:00 Uhr

Hamstead Park - Aussicht auf Liebe

Fr.15. bis So.31.Dezember

(außer Mo.18.und So.24.Dez.)

Polittbüro Weihnachts-Special

Lisa Politt und Gunter Schmidt:

Zu alt, zu fett und schlecht bei Stimme.

040/280 55 467 und an der Abendkasse ab 19:00 Uhr.

Bis 04.02.2018

Hamburger Kunsthalle

Anita Réé – Retrospektive

Di. bis So. 10:00 bis 18:00 Uhr

Do. 10:00 bis 21:00 Uhr

Bis 14.01.2018

Deichtorhallen

Alice Neel – Painter of Modern Life

Di. bis So. 11:00 bis 18:00 Uhr

Jeden 1. Do. im Monat 11:00 bis 21:00 Uhr

Bis 21.01.2018

MKG (Museum für Kunst und Gewerbe)

Pure Gold.Upcycled! Upgraded!

Di. bis So. 10:00 bis 18:00 Uhr

Do. 10:00 bis 21:00 Uhr

Mo. 27.11. bis Sa. 23.12.

Hamburger Märchenschiffe

Alsteranleger Jungfernstieg

6 verschiedene Motivschiffe, mit Theater, Geschichten, Schminken, Weihnachtsbacken für Kinder und Erwachsene ab 3 Jahren.

Bis 01.01.2018

Deutsches Schauspielhaus

Tausendundeine Nacht

Für Kinder und Familien

Eintritt ab € 7,00

Bis 27.12.

Ohnsorg -Theater

Weihnachtsmärchen für Kinder ab 4 Jahren

Der kleine Muck – auf hochdeutsch

Lebendiger Adventskalender um den

St. Mariendom

So. 17.12. 10:00 Uhr

Kinderkirche, Stationsgang im St. Mariendom

Mo. 18.12. 7:45 Uhr

Domschule St. Marien, Schulhof Schmilins-
kystrasse

Di. 19.12. 16:30 Uhr

Illumination des Tannenbaums auf dem
Domplatz

Mi. 20.12. 16:30 Uhr

Caritas, Danziger Strasse 66

Fr. 22.12. 17:30 Uhr

Dom – Info - geist +reich -, Am Mariendom 5

So. 24.12. 15:00 Uhr

Krippenfeier im St. Marien-Dom.

So. 17.12. im Gottesdienst

St. Georgskirche

Bewerbungsvorstellung für die Nachfolge von
Gunter Marwege.

Di.26.12., 12:00 Uhr

St. Marien-Dom

Olivier Messiaen

La Nativité de Seigneur

Orgel Eberhard Lauer

VK Kirchenbüro, Eintritt € 10,00 (€ 7,00)

So. 31.12., 20:30 Uhr

Festliche Musik für drei Trompeten und Orgel
am Silvesterabend

VK Kirchenbüro , Eintritt € 15,00 (€ 10,00)

Bürgerverein St. Georg - regelmäßig:

Keine Vereinsöffentl. Vorstandssitzung d.

Bürgervereins mehr im Jahr 2017

Montags, 17.00 Uhr

Gymnastikgruppe 60+ d. Bürgervereins,

Heinrich Wolgast Schule, Kontakt:

E. Schlüter, 040-6781869

Mittwochs, 18.00 bis 19.45 Uhr

Tischtennisgruppe des Bürgervereins, Turn-

halle der Heinrich-Wolgast-Schule, Kontakt:

M. Streb, 040-24858612

**Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum
Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.**



Name Vorname

Geboren am Geboren in

Beruf (oder Gewerbe)

Telefon E-Mail

Straße, Hausnummer Postleitzahl, Ort

Datum Unterschrift

**Bürgerverein zu St. Georg
Koppel 93
20099 Hamburg**

Monatlicher Mitgliedsbeitrag: Einzelpersonen 5 €, Gewerbetreibende 10 €, Ehepaare/ eingetragene Lebenspartnerschaften 7,50 €, Studenten und Menschen bis 30 Jahre 2,50 €. Einkommensschwache Mitglieder können eine Ermäßigung beantragen. Bitte senden Sie die Beitrittserklärung per Post an den Bürgerverein zu St. Georg oder per Fax an den Anschluß 040 - 24 85 8610 des Bürgervereins zu St. Georg von 1880 e.V. **Vielen Dank!**

Bestattungshaus

Michael Fritzen



040 · 67 38 09 85

Tag & Nacht in guten Händen

Hansaplatz 8 · 20099 Hamburg

www.bestattungshausmichaelfritzen.de

IMPRESSUM

Herausgeber:

Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.,

Erster Vorsitzender Martin Streb, V.i.S.d.P.

E-Mail: streb@gaws-architekten.de

Koppel 93, 20099 Hamburg, Tel. 24 85 86 12

Schatzmeister Peter Ulbricht, Tel. 46 31 52

Unser Konto bei der Haspa:

Vereinskonto:

IBAN: DE83200505501230127803

Die veröffentlichten Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder!

Erscheinungstermin ist monatlich der 15., bei Feiertagen der vorhergehende Freitag. Druckunterlagenschluss ist 15 Werktage vorher.

Verlag, Anzeigen und Gesamtherstellung:

Werner Delasauce

Koppel 104, 20099 Hamburg

wd-verlag@email.de



Postvertriebsstück
Entgelt bezahlt
C 4571

Bürgerverein zu St. Georg · Koppel 93 · 20099 Hamburg · Psdg · ZKZ C 4571

Flüchtlingshilfe vom Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.

Helfer gesucht

Seit Anfang 2016 engagieren wir uns aktiv in der Flüchtlingshilfe. Für unser Nachhilfeangebot mittwochs von 18:30 Uhr bis 20:30 Uhr in den neuen Räumen des IFZ in der Rostocker Straße 7 suchen wir noch Helfer, insbesondere für Mathematik.

Engagierte Helfer melden sich bitte direkt bei Florian Pichler

(mail@florian-pichler.net)

Florian Pichler

Häuser Hamburg Haueisen
Immobilien seit 1914

Adolph Haueisen GmbH | Bergstraße 14 | 20095 Hamburg | T 040 32 91 91 | www.haueisen.de | seit 40 Jahren in St. Georg

www.buergerverein-stgeorg.de